

BERICHT ÜBER DEN ERASMUS-AUFENTHALT IN SAN SEBASTIÁN, SPANIEN

San Sebastián ist eine Stadt im Norden Spaniens mit knapp 200 000 Einwohnern direkt an der kantabrischen Küste gelegen, 20 km entfernt von der französischen Grenze. Donostia, das ist der Name San Sebastián in Baskisch, wurde mitten im Baskenland 1180 erbaut und ist die Hauptstadt der Provinz Gipuzkoa. Aufgrund der nahegelegenen Pyrenäen weist sie nicht nur durch die Küstenlage drei wunderschöne Strände auf, sondern auch bergiges Hinterland mit vielen grünen Hügeln. Durch die Lage im Norden Spaniens zwischen Meer und Gebirge herrscht nicht das typische spanische heiße Klima mit ausgetrockneten Feldern. Vielmehr ist die Gegend mit Mitteleuropäischen Klimazonen zu vergleichen. Mir persönlich hat das besonders zugesagt, da es trotzdem wärmer und freundlicher ist als in Deutschland, man jedoch sich auch nachmittags aus dem Hause wagen kann.

Für mich war schon immer klar einmal ein Auslandsemester zu absolvieren. Englisch als einzige anwendbare Fremdsprache reichte mir nicht aus und von Französisch aus Schulzeiten war nicht mehr viel übrig geblieben. Deshalb entschied ich mich einen Sprachkurs an der Universität zu belegen und anschließend in einem spanischsprachigen Land zu studieren. Da Südamerika für Psychologiestudenten nicht viel zu bieten hat, kam nur noch Spanien in Frage. Außerdem konnte ich so das ERASMUS-Programm wahrnehmen, das nur Austausch ins europäische Ausland fördert. Die Wahl fiel dann recht schnell auf San Sebastián: das angenehme Klima, wie oben erwähnt, drei Strände, die Nähe zur französischen Grenze und der Ruf der Stadt, die schönste ganz Spaniens zu sein, haben mir die Entscheidung leicht gemacht.

Mit der Planung habe ich dann ca. ein Jahr vorher begonnen. Zuerst ging es zum AAA, um an der Erstberatung teilzunehmen und seine E-Mail-Adresse anzugeben. Sobald man diesen Termin erledigt hat, der schon viele wichtige Informationen bereithält, kann man einen Termin für ein detailliertes Beratungsgespräch vereinbaren. Dort erhält man Informationen über den Verlauf der Bewerbung um den Platz an der gewünschten Universität, welche Dokumente man benötigt im vornerein, währenddessen und nach Beendigung des Semesters. Für die Auswahl, wer einen Platz an einer Partneruniversität erhält und inwieweit man sich Studienleistungen anrechnen lassen kann, ist der jeweilige ERASMUS-Koordinator des Instituts, bzw. der Prüfungsausschuss zuständig. Je nach Studienfach gibt es verschiedene Regelungen, wie zum Beispiel, ob man ein Urlaubssemester für das halbe Jahr beantragen muss oder nicht... Am besten wendet man sich hierzu an das Prüfungsamt, bzw. liest selbst die Studienordnung, bzw. Prüfungsordnung durch. So ein dreiviertel/halbes Jahr vorher beginnt man mit dem ganzen Orga-Kram. Wie bin ich versichert im Ausland, sollte ich vor dem Auslandssemester bestimmte Arzttermine noch in Deutschland wahrnehmen, wann sollte ich fliegen, was mache ich mit meiner Wohnung/Zimmer während der Zeit...

Am 03. Februar 2010 ging es dann endlich früh morgens los, von Stuttgart gen Bilbao. Zwar hat San Sebastián einen eigenen kleinen Flughafen, doch leider fliegen dorthin keine deutschen Fluggesellschaften, was den Flug übertrieben teuer machen würde. So bucht man am besten zum Flughafen Bilbao, der auch relativ klein ist, weshalb es aber kein Problem ist die einzige Bushaltestelle direkt am Ausgang zu finden. Die Busse fahren alle Stunde um 15 vor „Um“ ab, brauchen 70 min bis San Sebastián und man zahlt 15,40 €. So kam ich endlich etwas erledigt, aber glücklich und voller Vorfreude, in einer 14 Grad warmen Stadt an. Das Busliniennetz ist sehr gut ausgebaut, so konnte ich schnell das Hostel „Urban Surf“ (sehr zu empfehlen) finden, das direkt am

sogenannten Boulevard im Zentrum liegt. Das Hostel habe ich schon im Vorfeld über hostelworld.com gebucht, um die ersten Tage der Wohnungssuche zu vereinfachen.

Der erste Eindruck der Stadt war überwältigend.. Ich hatte eine typische, etwas dreckig und renovierungsbedürftige spanische Stadt erwartet. Doch da habe ich mich getäuscht! Die Stadt ist total sauber (es werden Tag und Nacht alle Straßen und Gehwege gesäubert), es gibt enorm viele gut erhaltene, schöne, alte Häuser und natürlich die STRÄNDE! Einer von diesen ist der schöne große Badestrand in der Bucht „la concha“, in deren Mitte die kleine Insel „La Clara“ steht und von dem „Monte Urgull“, der sozusagen am Kopf der Altstadt liegt, begrenzt wird. Auf der anderen Seite des Berges beginnt der Surferstrand „La Playa de la Zurriola“.

Nach einem ersten kleinen Spaziergang durch die schöne Altstadt, an unzähligen baskischen Bars und Kneipen vorbei, stellte ich fest, dass die Lebenshaltungskosten hier wohl kein Spaziergang sein werden ;) Das ist leider ein kleines Manko an San Sebastián, da die Preise für Essen gehen und Wohnen eher mit denen aus München vergleichbar sind.

San Sebastián ist in verschiedene Stadtteile, sogenannte „barrios“, untergliedert.

Parte Vieja: Die Altstadt, die zwischen den zwei Stränden und unter dem Berg Monte Urgull gelegen ist, bietet zahlreiche Restaurants, kleine Gässchen und alte sehenswerte Häuser, sowie Kirchen. In ihr liegt auch der kleine Hafen, der sowohl kleine Fischerboote und Sportboote beherbergt. Außerdem findet man hier das Unterwassermuseum „Aquarium“. Der Großteil des Nachtlebens San Sebastián's spielt sich im Parte Vieja ab, und die Straßen sind im Sommer bis spät in die Nacht belebt.

Unterhalb der Altstadt und durch den Boulevard getrennt liegt der Stadtteil Centro, welches zahlreiche Geschäfte beherbergt und neueren Wohnungen Platz bietet. Dieser Stadtteil ist mehr auf das alltägliche Leben abseits vom Tourismus angelegt. Hier findet man auch größere Einkaufszentren wie das Center San Martín und auch die Kathedrale Buen Pastor, eines der Wahrzeichen von San Sebastián.

Durch eine Brücke und einen Fluss von der Altstadt getrennt liegt der Stadtteil Gros, welcher durch seine Lage hinter dem Surfstrand Zurriola besonders bei Surfern sehr beliebt ist. Dieser Stadtteil ist etwas alternativer und schmutziger als der Rest der Stadt, hat aber seinen eigenen Charme und auch ein eigenes Nachtleben, das aber größtenteils von den Bewohnern dieses Stadtteils genutzt wird. Am Strand liegt auch der Konzertsaal Kursaal, ein weiteres Wahrzeichen, der besonders durch seine komplette Beleuchtung nachts ein Hingucker ist.

Ein weiterer wichtiger Stadtteil ist Antiguo, welcher der Stadtteil hinter dem dritten Strand (Ondarreta) San Sebastián's ist, und außerdem liegt hier die Universität. Hier gibt es auch gute Wohnungen, die natürlich gut zur Universität gelegen sind, allerdings ist es dafür auch ein Stück weit zum Parte Vieja, wo sich das eigentliche Nachtleben abspielt.

Wo man letztendlich also leben möchte, muss man nach seinen Prioritäten entscheiden.

Am nächsten Tag ging es dann in die Uni. Während das Wetter noch relativ kalt war fuhr ich immer mit dem Bus, später habe ich mir dann in einem Second-hand-laden (im Stadtteil Gros) ein Fahrrad gekauft, denn in San Sebastián ist alles, wie in Greifswald, gut mit dem Fahrrad zu erreichen. Um mit dem Bus zu fahren holt man sich eine Buskarte in der großen baskischen Bank „Kutxa“, der man an jeder Ecke über den Weg läuft, und zahlt nur die Hälfte vom Preis. Aufladen kann man die Karte an

allen Bankautomaten der Kutxa, selbst mit einem ausländischen Konto. Die Uni besteht aus einem großen Campusgelände. Die meisten Fakultäten stehen dort und die große Taberna (Mensa). In der Uni angekommen ging es ins International Office, wo mich eine sehr nette Christina (mit guten Englischkenntnissen) empfangen und alle möglichen ersten Informationen und eine Liste der Uni mit sämtlichen Wohnungsangeboten gegeben hat. Nachdem ich ein paar rausgesucht hatte, hat sie tatsächlich alle für mich in Frage kommenden Wohnungen abtelefoniert und Besuchertermine ausgemacht. Letztendlich habe ich vier Wohnungen angeschaut und mich schnell auf einen etwas niedrigeren, aber kostspieligeren Standard eingestellt. Mein kleines Zimmer im vierten Stock, so schief, dass ein Ball vom einen Ende zum anderen rollen konnte, mit alten Möbeln, natürlich Schimmel im ganzen, winzigen Bad und einer bunt eingerichteten Küche, kostete sage und schreibe 342 € und es war eines der billigen Zimmer... Dafür war die Lage toll, mitten im Parte Vieja, und ich wohnte mit zwei netten spanischen Compañeras zusammen. Ich kann nur empfehlen nicht mit anderen Erasmus-Studenten in eine WG zu ziehen, denn am besten lernt man Spanisch, wenn es nicht noch den ständigen Ausweg ins Englische gibt ;).

Nach dem International Office bin ich dann in die Psychologische Fakultät (ja, wir haben unsere ganz eigene psychologische Fakultät ;) , und direkt zu unserer ERASMUS-Koordinatorin, Barbara Torres, gegangen. Sie ist total nett und hat sich eine geschlagene Stunde für mich Zeit genommen, um mir alles Wichtige ganz in Ruhe zu erklären und mich einmal durch die Fakultät zu führen. Die Fakultät ist richtig groß, es gibt über hundert Professoren und Dozenten und man findet eigentlich zu jedem Themengebiet ein Seminar. Während des Semesters habe ich dann die Fächer „Análisis y Resolución de Conflictos“ (sehr zu empfehlen), „Psicología de las Organizaciones“, „Multilingüismo“, „Afrontamiento del Estrés“ und natürlich den „Curso del Español“ belegt. Die Fächer werden unterschiedlich geprüft. In manchen schreibt man jede Woche Hausaufgaben á 3 DIN A4 Seiten, oder hält eine Präsentation, in anderen schreibt man am Ende eine Klausur oder beides. Doch die Professoren sind sehr kulant. Manche drücken für die Erasmus-Studenten ein Auge zu und korrigieren freundlicher, bei anderen darf zum Beispiel auf Englisch geantwortet werden, wenn das einem leichter fällt oder sie konzipieren eine ganz andere Klausur. Das Niveau ist etwas niedriger als in Deutschland, doch man muss beachten, dass jedes Semester Klausuren geschrieben werden und sich der Stoff nicht auf eine Abschlussprüfung nach zwei Jahren anstaut. An sich sind die Kurse abwechslungsreich aufgebaut und man merkt, dass es den Professoren am Herzen liegt uns etwas beizubringen. Es wird wesentlich mehr Praxis in den Unterricht gepackt, als ich es zuvor in Deutschland erlebt habe. Das ist schon allein dadurch möglich, dass es meistens zwei Theorie- und mindestens eine Praxisstunde gibt, in welcher ein kleiner Teil der Endnote, so 15 %, Mitarbeitsnoten sind, wie in der Schule... Nur dass sich die Spanier nicht melden sondern alle mit viel Herz und Leidenschaft durcheinander plappern. Flüstern können sie, glaube ich, auch nicht ☺. So kann man aus den Stunden, sobald man die Sprache versteht, schon viel für die Klausur mitnehmen.

Um sich nicht nur geistlich, sondern auch körperlich fit zu halten, bietet die Uni eine große Auswahl an sportlichen Aktivitäten an. Es gibt die verschiedensten Sportarten und man erhält dafür sogar 2 Creditpoints, wenn man sich gleich zu Beginn im Sport-Büro (in der Facultad de Derecho) dafür einträgt. Ich habe mit anderen Erasmus-Studenten für 74 € für 3 Monate das Fitness-Studio „la Perla“ besucht. Man kann dort entweder verschiedene Fitness-Kurse belegen oder an den Geräten trainieren. Das Studio liegt direkt am Strand und man läuft somit auf seinem Laufband 4 Meter vom Meer entfernt... (<http://www.la-perla.net/>).

Doch mal abgesehen von der Uni hat San Sebastián noch einiges mehr zu bieten, um sich nach den Vorlesungen die freie Zeit zu versüßen. Neben den Stränden „la concha“, „Zurriola“ und „Ordanetta“ gibt es noch die beiden kleinen Berge „Monte Urgull“ und „Monte Igueldo“, die beide von der Stadt aus gut zu besteigen sind. Auf dem Monte Urgull befindet sich eine Festung mit Museum, die sich auf mehrere Ebenen verteilt. Oben auf der Spitze ist die Heiligen-Statue befestigt, die über der Stadt ragt, in Anlehnung an diejenige von Rio de Janeiro. Von dort oben hat man einen herrlichen Blick über die gesamte Stadt, die Strände und das Meer. Der Aufstieg dauert ca. 45 Minuten, je nachdem, welchen Weg durch einen hübschen Garten, der um die Burg herum angelegt ist, wählt. Um auf den Monte Igueldo zu gelangen nimmt man am besten die Zahnradbahn. Oben angekommen findet man sich auf einem älteren Jahrmarkt wieder, mit Karussell, kleiner Holzachterbahn, Märchengarten und vielem mehr. Auch von hier oben sieht man sehr schön über die Stadt und die Bucht la Concha.

Wer an klassischer Musik oder Kultur im weitesten Sinne interessiert ist, kann sich freuen. Da San Sebastián mit anderen Städten um die Position der Kulturhauptstadt 2016 konkurriert, ist einiges an kulturellem Programm geboten. Zum Beispiel gibt es die „hora de jóvenes“, in welcher Personen unter 30 Jahren für nur 3 EURO in sämtliche Konzerte, Tanz- und Theaterauftritte kommen, wenn sie eine halbe Stunde vor Beginn nach Karten fragen. So habe ich zum Beispiel Schuberts Winterreise in einem fast ausverkauften Kursaal mit aus England angereisten Künstlern erleben dürfen.

Bevor man nach Spanien reist sollte man sich im Klarem darüber sein, dass sich der Biorhythmus um so zwei Stunden nach hinten verschiebt. Vor halb neun Uhr morgens trifft man fast niemanden in der Innenstadt an. Die Uni beginnt ab neun Uhr, was wirklich früh ist. Gefrühstückt wird nicht wirklich, bzw. erst spät so um 10 Uhr. Das Mittagessen wird zwischen zwei und vier zu sich genommen. Wenn man um neun Uhr Abend isst liegt man gut im Zeitplan. Wenn man also sich abends zum Essen gehen aufmacht, geht man am besten so um 9 los in das Parte Vieja und mischt sich unter die Scharen an Spaniern, die in den unzähligen baskischen Bars stehen und die sogenannten „Pinchos“, das ist der baskische Name für Tapas, zu sich nehmen. An den Tresen stehend bestellt man sich dann ein Caña (ein kleines Bier), Wein oder Cidra dazu und nach verspeisen der leckeren Häppchen lässt meine seine Serviette einfach auf den Boden fallen und wechselt anschließend in die nächste Bar. Erst ab ca. zwölf Uhr findet man auf den Gassen der Altstadt überwiegend junges Volk vor, das nach einer Botellón am Strand oder Hafen (zu Deutsch: Trinkgelage) sich in die Clubs, Bars und Discos aufmacht. Generell in ganz Spanien gibt es barähnliche Diskotheken mitten in den Innenstädten, relativ klein, doch ohne Tische und Stühle und kostenlosem Eintritt. Man bekommt günstige Getränke und kann zu guter Musik in Diskoatmosphäre tanzen. Für ERASMUS-Studenten kann ich besonders das „taz taz“ und „Mendaur“ empfehlen, die an unterschiedlichen Wochentagen ihre Specials haben. Normalerweise machen diese „Diskobars“ um zwei Uhr dicht. Danach geht es dann los in die richtigen Clubs wie zum Beispiel in das „Bataplan“ oder samstags ins „Komplott“.

Für Ausflüge in die Umgebung ist erstmal San Juan zu empfehlen, ein kleines Dorf, nur 15 min mit dem Bus entfernt von San Sebastián. Es hat nur eine einzige Straße, einen kleinen Hafen mit vielen kleinen Fischerbötchen, ist an einem Hang gebaut und, ganz wichtig, von San Sebastián aus am besten mit einem kleinen Fischerbötchen zu erreichen! Von San Juan aus starten viele Wanderwege in die Pyrenäen oder an der Atlantikküste entlang. Hier hat auch eine Zeitlang der französische Schriftsteller Victor Hugo gelebt und über seine Wandererfahrungen berichtet. Deshalb wurde auch ein kleines Victor-Hugo-Museum in seinem Wohnhaus eingerichtet. Vom Dorf aus kann man zur Atlantikküste wandern, wobei wandern etwas zu viel gesagt ist, denn man braucht nur so 30 min.

Aber am Atlantik angekommen, kann man noch ein bisschen auf den Felsen bis zum Ende klettern, von wo man einen tollen Blick auf das Meer und zurück in den Fjord hat.

Man sollte auch unbedingt nicht die Gelegenheit verpassen auch einmal nach Bilbao zu fahren, auch eine sehr schöne Stadt. Dort kann man das berühmte Guggenheimmuseum besichtigen. Einmal im Monat macht das Guggenheim ein Special, baut ein DJ-Pult und eine Bar auf und man kann die Kunst in Club-Atmosphäre genießen.

Wenn man schon einmal in dem Surfergebiet schlechthin des Baskenlandes wohnt, sollte man sich nicht die Gelegenheit entgehen lassen einen Surfkurs zu machen. Das ist wirklich ein riesen Spaß!! Auch wenn ich niemals gedacht hätte, dass ein Neoprenanzug so eng sein könnte... Aber man gewöhnt sich ja an alles.

Für einen Ausflug nach Frankreich bietet sich der La Rhûne, der höchste Berg im Baskenland, an. Man kann den Berg auch besteigen, doch der Aufstieg dauert 2 Stunden bei einem Schwierigkeitsgrad von mittel-schwierig. Runter habe ich damals dann doch lieber die gemütliche Zahnradbahn bevorzugt. Aber es hat sich gelohnt, es war schönes Wetter und die Aussicht war atemberaubend.

Allem in allem muss ich sagen, dass San Sebastián als Studienort die beste Entscheidung war. Man findet schnellen Anschluss an die anderen Erasmus-Studenten, auch durch organisierte Events der Universität. Die Lage und die Natur San Sebastián durch die Berge im Hinterland und den direkten Zugang zum Meer machen sie zum einem schönen Ort um zu studieren. Die zentrierte Lage der verschiedenen Einrichtungen machen ein Erreichen per Fuß oder Fahrrad in kürzester Zeit möglich, sodass auf öffentliche Verkehrsmittel und das damit verbundene Warten verzichtet werden kann. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten für Ausflüge in die Gegend um San Sebastián herum. Jederzeit würde ich wieder San Sebastián als meinen Studienort für das Auslandssemester wählen und gratuliere jedem, der sich dazu schon entschieden oder noch entscheiden wird. Einer der schönsten Orte im Norden Spaniens.